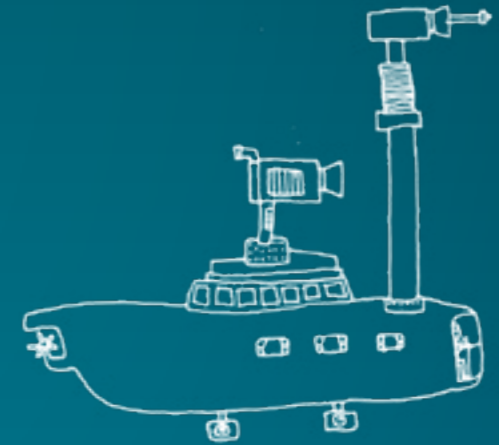


Alles so schön bunt hier ...!

Harald Groleben



Mit beschwingten Schritten, den Einkaufsbeutel lässig in der Hand schwenkend, näherte er sich seinem Ziel. Sein Gesicht zeigte ein seeliges Lächeln, die vergangene Nacht mit Annike war sehr bewegend gewesen. Nur gut, daß Mann sich in solch einer Stimmung nicht mit der Sichtung von Lebensmitteln für die Wochenendverpflegung befassen mußte.

Dank E-Life-Card, essentieller Bestandteil seines digitalen Lifestyles, brauchte er diese nur in den Datenport an seiner Kühlschrankschranktür zu schieben. Automatisch wurden alle fehlenden oder halb aufgebrauchten Produkte anhand seines gespeicherten Profils erfasst. Gewöhnlich nutzte er den Homeservice des Supermarktes, indem er seine E-Life-Card in das Lesegerät am Rechner schob. Den Rest erledigte dann sein PC. Aber heute war ihm danach, selber zum Einkaufen zu schlendern. Nach einer Weile rissen ihn Sprechchöre aus seinen Tagträumen. Je näher er dem Ulrichsplatz kam, desto deutlicher wurden sie. „Augen auf beim Lebensmittelkauf“ und „Wer hat uns verraten, Sparplus klaut unsere Daten“ wurde skandiert. Schon stand ihm eine junge Frau im Weg, die Flugblätter verteilte. „Was ist los?“ fragte er. „Wir protestieren gegen die missbräuchliche Verwendung unserer persönlichen Daten, seitdem sich Sparplus dem E-Life-Card-System angeschlossen hat. Bundesweit wird dein Einkaufsprofil vernetzt mit allen Sparplus-Märkten. Zusammen mit der Ortung deines Handys und Laptops könnte man dich bundesweit in jeder dieser Supermärkte abgreifen“. Er zuckte etwas zusammen. Der gemeinsame Abend und die Nacht mit Annike hatten ihn nachlässig werden lassen in seiner Wachsamkeit. „Tja, dann kauf doch einfach woanders ein,

gibt doch wirklich genug Auswahl.“ „Aber das ist es doch“ trumpfte die junge Frau auf, „Sparplus ist doch nur ein Vorreiter. Seitdem das E-Life-Card-System sich in unserem Alltag festgesaugt hat, wollen auch andere Discounter davon profitieren.“ „Bist du denn auch Mitglied des Systems?“ Die junge Frau schluckte. „Na ja, klar, ich mein, wie soll ich sonst meine Woche geregelt bekommen. Bei den drei Springer-Jobs als Selbstständige im Multi-Media-Bereich und auch noch Mutter“. „Hey, keine Panik. Ist doch cool. Kein Businessmeeting oder Job-Challenge ohne E-Life-Card-Management, sonst bist du schnell out-of-order“. Eine grandiose Idee, diese Vernetzung aller möglichen Dienstleistungen. Du kriegst den Kopf frei und genießt das Leben. Mensch, alles so schön bunt hier! Schluss mit dem Gehetze, Öffnungszeiten. Einfach die Card im PC oder Handy einlesen lassen und Aufträge erteilen. Klar, es entstehen Unmengen an persönlichen Daten. Aber, hey, Massenüberwachung alltäglichen Lebens ist Fakt im 21. Jahrhundert. Gerade erst hat die Word-Web-Foundation in ihrem Webindex 2014/15 festgehalten, daß dieses Phänomen in 84 Prozent aller Länder weltweit stattfindet. Begünstigt durch die Smartphontechnik und generationsübergreifendem Leben im permanenten Bereitschaftsmodus. Herr Herold* aus den 70er/80er Jahren wäre

begeistert. Die damalige Rasterfahndung ist ja angesichts der digitalen Erfassung alltägliches Lebens in ungeahnter Präzision möglich. Daneben machen sich die „besorgten“ Eltern selber zu Tätern, indem sie ihren Kindern Smartphones schenken, in denen das GPS und Mikro im Hintergrund permanent online ist. Natürlich alles nur zum Schutz der kleinen Lieben!

Er erinnerte sich an das letzte Meeting mit ihrem Führungsoffizier und das ungläubige Staunen aller Versammelten. Neue Order von ganz oben: Rückkehr zu uralten Techniken der geheimen Nachrichtenübermittlung. Die Devise: Je einfacher und traditioneller, desto unauffälliger. Wer kommt heute noch auf die Idee, geheime Botschaften mit Zitronensaft zu Papier zu bringen, damit sie der Empfänger über einer Kerze sichtbar macht? Und tote Briefkästen zu nutzen! Seitdem bekannt wurde, daß führende Geheimdienste sich permanent von kriminellen Gruppen die aktuellste Entschlüsselungssoftware kaufen, sei eine „rote Linie“ überschritten worden. So die Begründung der obersten Leitung. Wie hatte sein Führungsoffizier abschließend festgestellt: „Bewege dich im Schwarm, sei Bestandteil des Mainstreams, aber subversiv wirken geht nur noch, wenn du auf digitale Technik verzichtest.“

*= Damaliger Präsident des BKA